



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

100 (28.2.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-208181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-208181)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Organpreise: In Mannheim und Umgebung für die Stadt und durch die Post ohne Zuschlag monatlich Mark 2.00. — Subskriptionspreis: Vierteljahrlich Mark 5.00. — Einzelnummer bis 4 Seiten Mark 50. — Über 4 Seiten Mark 1.00. — Postfachnummer 17300 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, L. & S. Geschäftsstellen: Badenstraße 10, Postfach 10, L. & S. Geschäftsstelle: Nummer 7047, 7048, 7049, 7046. Telegramm-Nummer: 20000 Mannheim. Erscheint täglich, außer an Feiertagen.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung bis 11. Juli 1923. — Einzelzeile, 10 Zeilen, 10 Tage, 1000. — Anzeigenpreis: Einzelzeile, 10 Tage, 1000. — Anzeigenpreis: Einzelzeile, 10 Tage, 1000. — Anzeigenpreis: Einzelzeile, 10 Tage, 1000.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Modezeitung, Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Kurze Uebersicht

Der Oberbürgermeister von Offenburg ist heute vormittag verhaftet worden.

Die Rheinlandkommission hat dem russischen Kommunisten Kader die Einreise ins besetzte Gebiet nicht gestattet; letzter wurde das kommunistische „Rust-Echo“ in Essen verboten.

In Redlinghausen, Bochum und Herne wurde die Schupo verhaftet und teils interniert, teils abtransportiert.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Höchst a. Main und Limburg ist seit gestern unterbrochen.

Die Franzosen haben gestern vormittag verhaftet, die Reichsbankkassette zu heben; da diese rechtzeitig von dem Vorhaben erfuhr, hat sie sich mit sämtlichen Kisten und Büchern rechtzeitig in Sicherheit gebracht, jedoch die Franzosen nur leere Räume vorfanden.

In Gerolstein haben die Franzosen 18 Eisenbahnfamilien unter dem Vorwande von Bergbauergewinnungen für angeblich auf dem Bahnhofs veraltete Sabotageakte gezwungen, innerhalb dreier Stunden (?) ihre Wohnungen zu räumen.

Neue Verhaftungen in Offenburg

Am Karlsruher, 28. Febr. (Sig. Ber.) Oberbürgermeister Dr. Kaller von Offenburg wurde heute vormittag 10 1/2 Uhr von den Franzosen verhaftet. Bürgermeister Dr. Böhner ist auf heute nachmittags 1/2 Uhr vor den französischen Besatzbehörden geladen.

Anfang der Verhaftung des Oberbürgermeisters sind heute nachmittags sämtliche städtische Büros geschlossen. Diesen Protest haben sich auch alle offenen Verkaufsstellen angeschlossen. Die Wirtschaften haben bis 6 Uhr geschlossen.

Bei den Hausdurchsuchungen bei den Gewerbeten wurden keine Waffen vorgefunden. Es wurden drei Gewerbeten verhaftet, nach einiger Zeit aber wieder freigelassen. Die Franzosen sind auch in die Büros der Gewerbeten im Landgerichtsgebäude eingedrungen, wobei die Schenkung erzwungen und durchsucht. Gewerbetenbesitzer Kaller wurde, zuverlässigen Nachrichten zufolge, nach Mainz in das Militärgefängnis gebracht.

Der Terror!

Der Kampf gegen die Schupo

Im Einbruchgebiet geht weiter. In Redlinghausen sind das Polizeipräsidium und die Unterkanzlei der Schupo vom Militär umstellt und besetzt worden. Im Polizeipräsidium wurde sämtliche Inventar beschlagnahmt, die gesamte Schupo verhaftet und auf Lastkraftwagen abtransportiert. Auch in Bochum und Herne sind sämtliche Reviere der Schupo besetzt, die Beamten verhaftet und teilweise in französischen Quartieren interniert, teils auf Lastkraftwagen abtransportiert worden.

Der „Sieg“ über die Obdachlosen

Wie kürzlich gemeldet wurde, haben die Franzosen etwa 170 Obdachlose im Offener Obdachlosenheim festgesetzt. Künftig sind die Leute in Lastkraftwagen in Dillig ausgehakt worden, weil sie sich weigerten, für die Franzosen zu arbeiten. Die Ortsbehörde in Dillig hat für die Weiterbeförderung der Leute nach Münster Sorge getragen.

Deutschlands Reparationsleistungen an England

Der Schatzkanzler Baldwin teilte in einer schriftlichen Antwort im Unterhaus über die von Deutschland an England geleisteten Reparationen mit: Bis zum 30. April 1922 erhielt England in bar 687 Millionen Goldmark. Unmittelbar an das britische Besatzungsbeamtentum wurden bezahlt im Wert von 103 Millionen £. Die Sachleistungen einschließlich der Einkünfte nach den Reparationsvereinbarungen betragen 413 Millionen Goldmark. Dies macht zusammen 1183 Millionen Goldmark. Zwischen dem 1. Mai und dem 31. Dezember 1922 ist eine weitere Summe von ungefähr 100 Millionen Goldmark für Ausgaben nach den Reparationsbedingungen an Großbritannien usw. eingegangen.

Berlin, 28. Febr. (Von uns, Berliner Büro.) Wie die „S.“ behauptet, beschäftigt die Gattin Wilhelms II. im Sommer 1919 einen längeren Aufenthalt auf Schloss Wiltz, um dort auf Korfu zu nehmen. Schon seit einiger Zeit sollen Verhandlungen mit Italien wegen Rückgabe dieses Gebietes an den Kaiser schweben, die sich in der jüngsten Zeit ziemlich ausbreitend gestaltet haben.

Der deutsche Widerstand im Ruhrgebiet

Die „Journal Industrielle“ gibt einen Überblick über die Lage im Ruhrgebiet. Der deutsche Widerstand werde deutlicher. Von der Möglichkeit sei nichts zu bemerken. Der Plan einer nationalsozialistischen Bewegung könne aufgegeben sein. Die Kommunisten seien in Essen nur, um den technischen Charakter der Aktion zu wahren. Für das Schlussergebn müsse sich Frankreich leisten. Wichtigste Aufgabe sei die, die Bedingungen des Friedens in Gemeinschaft mit den westlichen Sachverständigen auszuarbeiten.

Der übrige Teil der westlichen Sachverständigen sind, hat kürzlich Philipp Millet ausgesprochen: Nur die Männer der französischen Hochfinanz seien im Stande, mit den deutschen Großindustriellen einen Vertrag abzuschließen.

Die römische „Epoca“ schreibt über die Ruhraktion, der deutsche Widerstand sei furchtbar. Er könne nur durch zwei Mittel überwunden werden, durch eine unüberlegte Erhebung der Reichswehr oder durch die Kommunisten, die auch in Deutschland bereit seien, ihr Vaterland an den fremden Kapitalismus zu verkaufen. Sommerlin seien die nur dürftigen Hoffnungen für die Franzosen.

Die spanische Regierung hat die unverzügliche Auflösung des Parlamentes angenommen und sich vorbehalten, Neuwahlen anzusetzen.

Frankreich muß sich schützen

Immer wieder das deutsche Kriegsgepfeil

Die französische Kammer hat gestern nachmittag die Aussprache über die neuen Militärgesetze fortgesetzt. General Hirschauer sprach für die 18monatige Dienstzeit. Was die Entlohnung anlangt, so habe man keine Gewissheit dafür, daß diese in Deutschland durchgeführt sei, denn wenn man auch wisse, wieviel Waffen ausgeliefert oder zerstört worden seien, könne man nicht übersehen, was die deutsche Regierung am 11. November 1918 beschlossen habe. Ferner beständen in Deutschland mit Zustimmung der deutschen Regierung noch zahlreiche militärische Organisationen. Was die Reparationen anlangt, so habe sie Deutschland nicht bezahlt, sondern von den Geldern, die es verdient habe, einen regelrechten Kriegsschatz angehäuft. Schließlich werde die Befehung des linken Rheinufers nur noch durch Frankreich gesichert. Im übrigen stehe man im Rheinland und werde dort stehen bleiben, bis der letzte Heller bezahlt sei, den Frankreich zu bekommen habe. Inzwischen seien nach dem Waffenstillstandsvertrag neue Tatsachen in die Erscheinung getreten, namentlich der Vertrag von Rapallo, der Frankreich zu denken geben müsse. Deutschland wolle sehr wohl, daß, solange Frankreich das Rheinland besetzt halte, im Falle eines neuen Krieges die neuen Operationen sich nicht auf französischem Gebiet abspielen würden, und deshalb verlange es als erste Voraussetzung einer Verständigung immer die Räumung des linken Rheinufers. Ledrigens liege bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge das linke Rheinufer, soweit das alldeutsche Gebiet in Betracht komme, immer noch im Bereich der auf dem rechten Ufer aufgestellten deutschen Kanonen. Wenn es zum Kampf komme, müsse Frankreich sich unverzüglich decken und den Rhein überschreiten und den Kampf auf das rechte Ufer tragen.

Um einen solchen Schritt zu glauben und auszusprechen, muß man entweder tollwütig oder — Franzose sein!

Wille und Weisheit

Der Abgeordnete Vauquart hat gestern im Laufe der Beratungen über die Angleichung des Wahlrechts in der Kammer eine Rede gehalten, aus der folgende Stelle wiedergegeben zu werden verdient: Zur Zeit richte sich der Wähler nicht nach dem französischen Wahlsystem. Die Frage, wie sie jetzt auftritt, ist eine politische. Damit der Kurs des Frankens sich verbessern, wäre es nötig, daß man den sozialen Entschluß Frankreichs ergreife, um die französische Höhe zu erreichen. Das Entscheidende sei, daß im jetzigen Zeitpunkt im Ruhrgebiet zwei Willensmächte aufeinanderstünden. Von Frankreich werde der Weg seines Willens erstrahlt. Dieser Wille dränge sich nur zum Ausdruck zu bringen und der französische Wähler werde wieder steigen. — Und wenn er durchläuft?

Ein weicher Kabe

Die in der Dörfeloffen meilende Vertreter des „Journal de Paris“ zu sein, der sich nicht scheut, seinem Blatt zu melden, daß die Befehlsmethoden Poincares falsch und zwecklos gewesen sind. Die Kontrolle über die Kohlenbergwerke und Fabriken müsse besetzt werden. Die Mission der Ingenieure sei nach Essen gekommen, um mit dem Kohlenhändler zusammenzuarbeiten, mit dessen Hilfe hätte sie ebenfalls verschwinden müssen. Sie habe nicht nur nichts getan, sondern sei die Quelle einer großen Anzahl von Mißverständnissen gewesen. Sie habe indirekt die Belagerung herbeigeführt, die französischen Behörden aufzuführen. Dieses Aufklärungsamt ist dem Berichterstatter verhaftet. Er findet es begründlich, daß die deutschen Kaufleute und Industriellen nicht die Nase an der Tür der Häuser stecken lassen wollen. Sogar am Reichshauptquartier: aus diesem eine derartige Kontrolle industriell.

Die Kontrolle habe es jedenfalls herbeigeführt, daß die Arbeiter gegen Frankreich ausgedrückt worden seien. Es sei nicht anzunehmen, daß man durch eine Kontrolle die Wirtschaften retten könne. Man müsse die Waffen stiller zurückziehen, da sie unwirksam und nutzlos sind, auch gefährlich sei. Befürchte man moralische Rücksichtungen bei den Deutschen, müsse man ihr den Titel eines Studienauschusses geben.

Bei der augenblicklichen Verfassung der Franzosen werden diese Worte eine Stimme des Bedauerns in der Wüste bleiben.

Ein wichtiges belgisches Gesandnis

Der mit dem Ministerpräsidenten Deunin befreundete belgische Finanzier Kérel schreibt in dem wirtschaftlichen Organ „Revue Generale“: Wir wurden gezwungen, mit Frankreich zu gehen. Nach dem Abschluß des Militärabkommens mit Frankreich entfernten wir uns von England. Als Poincare an die Ruhr gehen wollte, fanden wir vor der Wahl: Bruch mit Frankreich, oder Erfüllung des Bündnisvertrages. Da wir von England keine Ermutigung erhielten, so entschloßen wir uns, mitzugehen. Ruhen wird uns der Einmarsch nicht bringen, aber etwas wird doch dabei herauskommen. Das die Sanction keine Entschädigung bringen werde, darüber waren sich die Regierungen in Paris und in Brüssel einig. Sie rechneten und rechneten noch mit dem Erfolg der Druckmittel. Sollte Deutschland nicht abhaken, so werden die beiden Regierungen, nach Art der Sieger, einfach das linke Rheinufer vom Reich loslösen und einen autonomen Staat gründen. Ich verkenne nicht die Gefahren einer solchen Politik, die uns Englands Fortschritt bringen würde, kann aber nur wiederholen, daß wir dazu gezwungen wurden. Belgien hat keine Neutralität aufgegeben und muß jetzt und in Zukunft die Kosten dieser folgenschweren Tat bezahlen.

Amerika und der internationale Gerichtshof

Nach einer Havasmeldung aus Washington hat die Kommission für auswärtige Angelegenheiten auf Antrag des Senators Borah eine Entschließung angenommen, in der Präsident Harding aufgefordert wird, einem Abkommen zuzustimmen, das alle Regierungen, die das Protokoll zur Einsetzung eines internationalen Gerichtshofes unterzeichnet haben, verpflichten würde, diesem Gerichtshof alle Konflikte zu unterbreiten, die nicht auf diplomatischem Wege geregelt werden können.

Die Chicago Tribune meldet aus Washington: Der Willkürliche Flügel der Demokraten unterläßt jetzt den Vorschlag Harding über die amtliche Teilnahme der Vereinigten Staaten an künftigen Gerichtshof in Haag. Die Aussichten auf Annahme dieses Vorschlages durch die erforderliche Zweidrittelmehrheit seien sehr düster. Von der laufenden Tagung sei allerdings für den Vorläufigen nichts mehr zu erwarten. Die Hoffnungen beruhen auf der nächsten Konferenztagung, die im Dezember stattfinden werde, da Harding beschlossen habe, keine Sondertagung nach dem 4. März einzuberufen.

Folgen des Weltkrieges für Frankreich. Im Bezirk von Lothringen befinden sich von 66 vorhandenen Höfen nur noch 14 unter Feuer. Im Bezirk Loigny von 51 Höfen höchstens 16. Die Lage in der belgischen Kohlenindustrie wird aus Mangel an Kohle immer schwieriger. Die Produktion ist um die Hälfte zurückgegangen.

„Cesta dei per Francos“

© Paris, 28. Febr.

(Von unserem Mitarbeiter)

Gott ist mit uns; er wird Deutschlands Widerstand brechen, dem Volke, das uns heute feindlich gesinnt ist, auf Ruhe bringen, die Befreiung bringen. Gott führt unsere Waffen! So ruft Maurice Barrès in einem seiner lyrisch-politischen Aufsätze aus, die er allmählich dem Blatt der französischen Rüstungsindustrie, „Echo de Paris“, zur Verfügung stellt. Die Kriegstaten des französischen Ruhrbeeres werden von diesem Akademiker besungen; die politischen Maßnahmen in den Rheinprovinzen gefeiert. Barrès ist ein „Bealst der Gewalt“, ihm gilt das, was die Diktatoren im alten und neuzeitlichen Gebiet ausführen, für Frankreich „göttliche Sendung“. Leider beruft er sich da auf mehrere Briefe französischer Kardinäle. Der Klerus des römisch-katholischen Frankreich trägt gegenwärtig eifrig dazu bei, die Willkürherrschaft der „antikonstitutionellen“ Generäle zu rechtfertigen. Der Erzbischof von Bordeaux verknüpfte die Entlohnungsfrage (die jetzt wieder große Sorge bereitet) mit der angeblichen Kriegsgefahr. „Frankreich bedarf eines starken Regiments“, schreibt er in seiner Epistel, „um dem rechtschätigen Deutschland seinen Willen aufzuerlegen.“ In Südamerika wird der Erzbischof von Medellin, den die Regierung als „religiösen Propagandisten“ über den Ocean geschickt hat, eine ähnliche Legende verbreiten.

So arbeitet der französische Klerus den auf Eroberung und Zermürbung nachbarlicher Gebiete angehenden Nationalisten, vom Schlag eines Barrès, Doulet, Mourras, in die Hände.

Was der Führer der Patriotenliga, Barrès, im „Echo de Paris“ schrieb, das verkündet die maßgebende Zeitschrift „Semaine Religieuse“ wöchentlich in einem Mahnwort an die Katholiken Frankreichs. Bewacht stehen die „religiösen“ Rechtsextremisten hinter der nationalstheokratischen Aktion und brüsten sich vor ihrem „Mahlern, daß die „guten“ Republikaner einzig seien. Der zunehmende Einfluß des Klerus in den Wahlkreisen, die radikalsozialistischem haben „mit einig Einverständnis“ zu einer Schaupolitik.

Wie dem Ruhrkrieg recht und fällt zugleich des Prestige der nationalstheokratischen Rechte, nämlich der Hauptstütze des heutigen Blods. Barrès verteidigt sich und seine Parteigenossen. Er hat den Segen des Klerus, der darüber steht. Wenn er den lieben Gott in Anspruch nimmt, in der „Sanktionsmache“ Poincares ein strafendes Werkzeug des Himmels zu erkennen glaubt, so hilft ihm, bei Verbreitung dieser Theorien, der Kardinal von Bordeaux. Deshalb wird verbreitet und entsprechend gemüßigt. Der Akademiker stellt sich aber gleichzeitig in den Dienst der neuesten Ruhrkriegspropaganda; er behauptet — nachdem Poincare in den ersten Tagen des Einbruchs des Gegenteils erklärt hatte —, daß es sich für die Franzosen nicht darum handele, das Ruhrgebiet auszubehalten. Rohle abzutransportieren, Eisenbahnen fahrplanmäßig funktionieren zu lassen. Nein, deshalb sind die Genesie, die Zerteilung, die Kanonen, die Bombardierung und alle sonstigen Hilfsmittel des „heiligen Krieges der Franken“ nicht an der Ruhr konzentriert. „Gott hat uns nach Deutschland geschickt, um es zu zwingen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Wir werden die Geldstrafen des Reiches zwingen, uns zu bezahlen. Die Reichsflügel des Ruhrgebietes werden unsern frommen, katholischen Lande zugutekommen.“ Mit die Wendung des „antirheinischen Gebietes nicht katholisch“ (Schriftleitung). Eine höchst unmerkliche Rechtfertigung der „Katholiken“ aber Barrès ruft zwei Erbsätze zu Jungen auf, und da glaubt ihm der Leser des sterilen „Echo de Paris“ ohne weiteres.

Das Kriegsjahr der Ruhr ist unmittelbar nach den Besprechungen der belgischen Staatsmänner (die gleichfalls der sterilen Partei angehören), gründlich revidiert worden. Was Barrès, im Namen der guten Katholiken Frankreichs verkündet, reißt das welt- und halbweilige „Journal“ in einem offiziellen Artikel mit. Das Blatt schreibt: Wir verfolgen an der Ruhr ein politisches Ziel; daß wir die Rohle nicht fortzuschleppen können, das wußten wir. (Vor dem Einmarsch und in den ersten Tagen der bevorstehenden Kriegstaten las man's anders!) ... Deutschland muß kapitulieren, sich und preisgeben, keine Niederlage eingestehen, unterschreiben. Die Ruhr ist ein Frank mehr nicht. Es kann für Deutschland eine Waffenwerft gegen uns sein. Das zu verhindern, sind wir dort. Wir verfolgen aber auch noch ein zweites Ziel: Befreiung der Rheinländer von den preussischen Beamten. Wenn wir einmal das besetzte Gebiet räumen, so werden die Rheinländer denkbar an uns denken.

Das gleiche Vieh stamm der „Lamp“ an, dessen Finanzplänen immer schärfer auf die Stütze des Frank und die Räte der Industrie losgehen, während die politischen Redakteure hohnlächelnd auf die Valutamisere herabsehen und erklären, Poincare werde sich durch die feindliche Finanz nicht aus dem Sattel heben lassen.

Die Schilderungen des Ruhrkrieges werden, dem neuemediten Kriegsjahr entsprechend, in Düsseldorf angereichert. Barrès erhebt darauf Anspruch, daß die Auswirkungen, brutalen Belagerungen, sinnlosen Zwangsmassnahmen (von schänden Befehlungsverstößen und anderen eben moralischen Handlungen abgesehen) durchwegs auf „göttliche Fügung“ zurückzuführen seien. Frankreich ist — nach der Meinung des Patrioten — „Wallfahrer der „justice divine“. Wäre es das nicht, nun — dann bliebe natürlich nichts anderes übrig, als das Kind beim rechten Namen zu nennen: organisierter Raubkrieg.

Letzte Meldungen

Finlands Dank

Anlässlich der fünften Wiederkehr des Jahrestages an dem die ersten deutschen Truppen in Finnland landeten und den Freiheitskrieg Finlands damit einleiteten, hielt bei einer großen Versammlung in Helsinki der General Theslöf eine Ansprache, worin er u. a. sich an das deutsche Volk wandte, das allein Finnland zu Hilfe gekommen sei. Finnland würde Deutschland nie vergessen.

Paris, 28. März. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz werden am 10. März wahrscheinlich in Cleve und am 19. in Koblenz neue Holzversteigerungen aus den Staatsforsten stattfinden. London, 28. Febr. Nach einer Meldung aus Newport hat Carnegie eine für Europa bestimmte Stiftung zur beschleunigten Abkämpfung des Krieges errichtet.

Anfang des Ruhrkrieges und der Franco-Entwertung ist eine rasche Preissteigerung auf dem belgischen Markt für medizinische Präparate eingetreten. Das von deutscher Seite erlassene Einfuhrverbot hat insbesondere den Mangel an Aspirin herbeigeführt. Die Brüsseler Bestände wurden nach England und Holland verführt.

Die Zahl der englischen Arbeitslosen betrug am 19. Februar 1.840.200, d. h. 23.571 weniger als in der Vormoche und 145.678 weniger als am 1. Januar d. J.

Städtische Nachrichten

Umleitungsverkehr von Ströbden nach Nordbaden

Vom heutigen Mittwoch, den 28. Februar, wird zwischen Karlsruhe und Basel ein Zugpaar mit 2./3. Klasse wie folgt geführt werden:

Table with 3 columns: Station, Direction, and Time. It details the schedule for the Karlsruhe-Basel train, including stops at Ströbden, Nordbaden, and other stations.

Der Zug 387 ist von Mannheim über Schwellingen mit dem Personenzug 740, Mannheim ab 5.38 Uhr, über mit den Schnellzügen D 108/D 208 über Heidelberg, Mannheim ab 5.55 Uhr, zu erreichen.

Table with 3 columns: Station, Direction, and Time. It details the schedule for the Mannheim-Karlsruhe train, including stops at Schwellingen, Ströbden, and other stations.

Am 28. Februar treten außerdem folgende Fahrpläneverbesserungen und Änderungen ein: Zug 997, Freiburg ab 10.38 Uhr, wird täglich bis Bad St. Leonhard, am 12.18 Uhr.

Zwischen Basel und Rheinfelden verkehrt im Anschluß von Zug 176 der Vorortzug 3342, Basel Bad. Bf. ab 10.55, Rheinfelden ab 11.25 Uhr, mit Halt auf allen Zwischenstationen.

Zug 176, Basel Bad. Bf. ab 8.35, Freiburg ab 7.38 Uhr, wird als Zug 176 Freiburg ab 9.35 Uhr, Schnellzug D 208 Freiburg ab 10.11 Uhr, fährt aus.

Zwischen Basel und Rheinfelden verkehrt im Anschluß von Zug 176 der Vorortzug 3342, Basel Bad. Bf. ab 10.55, Rheinfelden ab 11.25 Uhr, mit Halt auf allen Zwischenstationen.

□ Vorkehrungen für die Leipziger Messe. In der Zeit vom 2. bis 9. März wird zur Erleichterung des Verkehrs nach Leipzig der Schnellzug D 31/D 33, Mannheim ab 8.43 Uhr, der seit Anfang Februar ausgefallen ist, vorübergehend wieder geführt.

Die städtische „Zwangsanleihe“ vor Gericht

Union-Werke gegen Stadtgemeinde — das Urteil zugunsten der Stadt

Heute vormittag wurde vor dem Landgericht Mannheim das Urteil in dem Prozeß der Union-Werke gegen die Stadtgemeinde wegen Vorauszahlung der Gebühren für Strom und Gas gefällt.

Wie erinnertlich war bei der ersten Verhandlung die Entscheidung verurteilt worden. In der Begründung, die sehr kurz war, wurde ausgeführt, daß es sich bei dem Betrag um keine Vorauszahlung handle, sondern, daß bei der Zustellung der Rechnung Gas und Strom bereits verbraucht seien.

Durch die Entscheidung in diesem Prozeß wurde der Stadtgemeinde Mannheim bestätigt, daß sie berechtigt war, Gas- und Stromgebühren im voraus zu erheben.

* Ernannt wurde der derzeitige Leiter der Mannheimer Fortbildungsschule, Oberlehrer Viktor Kerk zum Regierungsrat und Nachfolger des im vorigen Jahre verstorbenen Regierungsrats Rödel im Ministerium des Kultus und Unterrichts.

† Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Donnerstag Weingärtmeister Otto Raubinger mit seiner Gattin, Frieda geb. Wirtel, Viehhofstraße 8.

‡ Die Schulkinder und der Kohlenkrieg. In einem Privatbrief aus Gelsenkirchen wird der unheimliche Eindruck geschildert, den es auf den Schreiber des Briefes macht, als er mit nur drei anderen Reisenden in Gelsenkirchen ankam.

§ Gegen den Viehdiebstahl. Die Frankfurter Wucherpolizei schaffte letzter Tage unter der Händlerherrschaft reine Bohnen und verwies ihrer 33 aus dem Schlacht- und Viehhof, da sie sich als sogenannt „milch“ betätigten.

¶ Wie man mit unserem Gelde umgeht, zeigte ein Vorfall, der sich am Sonntag an einem der Liebergangstore nach der Schweizgetragen hat. Kommt da ein Schweizer an die Poststelle.

‡ Das „langweilige“ Dorf. Um der Landflucht zu begegnen, wird von harmlosen Gemütern allen Ernstes empfohlen, durch Verpflanzung des Bergbauapparats der Großstadt, Rina, Rindfleisch usw. das „langweilige“ Dorf interessant zu machen.

§ Veranstaltungen. § Kohlennot und Kohlenpreise bilden eine der größten Sorgen der Hausfrau. Täglich werden die Kohlenvorräte geringer und teurer.

¶ Georg Freiberg. beim Erwachen wieder, die Füße und Hande lagen einträchtig nebeneinander auf einem Bunde Heu und Stroh und blickten in die Sonne.

„Georg, Du bist ein armerlicher Wicht.“ Die Verachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schrie rasch nach Helgins Haus zurück.

„Ach, was soll werden?“ dachte Georg. Vaters Ersparnisse reichten kaum zum Aufbau. Du hast Geld, kam es ihm plötzlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung.

„Georg, Du bist ein armerlicher Wicht.“ Die Verachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schrie rasch nach Helgins Haus zurück.

„Ach, was soll werden?“ dachte Georg. Vaters Ersparnisse reichten kaum zum Aufbau. Du hast Geld, kam es ihm plötzlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung.

„Georg, Du bist ein armerlicher Wicht.“ Die Verachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schrie rasch nach Helgins Haus zurück.

„Ach, was soll werden?“ dachte Georg. Vaters Ersparnisse reichten kaum zum Aufbau. Du hast Geld, kam es ihm plötzlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung.

§ Künstlerische Libelle. Die gelungene Festvorstellung aus Anlaß des Ehrenabends für den Langhumoristen Werner Krauß, die gleichzeitig zum Besten der Ruhrhilfe abgehalten wurde, nahm einen imposanten Verlauf.

Aus dem Lande

† Oberbach, 28. Febr. Hier fanden sich die Bodeneigentümer verschiedener Branchen zusammen, um in lebhafter Diskussion gegen die Angriffe des Generalstaatsanwalts zu protestieren.

Nachbargebiete

† Mainz, 26. Febr. Der 18jährige Sohn einer diesigen Familie, der schon in einer Zwangsversteigerung untergebracht war, kam nachts in betrunkenem Zustande nach Hause.

Gerichtszeitung

Recht belangreichen Schwundel machte der Kaufmann Peter Schmitt, Leiter einer großen Schuhgeschäftsstelle in der Breiten Straße, um die Kosten seines Umzugs in die ihm zugewiesene Dienstwohnung zu bestreiten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte. Beobachtungen halbtägiger Wetterstationen (7^h morgens).

Table with 10 columns: Station, Wind, Clouds, Temp, etc. It provides weather data for various locations including Mannheim, Karlsruhe, and other regional stations.

Unter der Herrschaft des Tiefdruckgebietes über den britischen Inseln dauert in Südwestdeutschland bei westlichen Winden das milde, meist trübe Wetter an.

† Voranschläge Witterung für Donnerstag, bis 12 Uhr nachts: Teilweise aufheiternd, nur strichweise geringe Niederschläge, fortwährend mild, (tags nach etwas wärmer), westliche Winde.

Advertisement for Gold-Orange and Kahlbaum cigars. It features the brand name in a stylized font and mentions 'einmal vorwahl inner brennend'.

Georg Freiberg Roman von Igna Maria

(Nachdruck verboten)

Gleichzeitigen Schlangen wehen die Gardinen aus den offenen Fenstern, Läden brannten, Seiten flammten, der Oberstock schien von unsichtbarer Hand illuminiert, das Feuer lief knisternd die Treppe hinab und ließ im Erdgeschosse neue Nachzügler.

„Rit verkengten Haaren jagte der Vater durch das Flammenmeer auf Bina Damm zu, sie hob das zitternde Tier auf ihre Arme und ging mit Kathrine meidend nach der Lindentaler. Ihr folgten Fritz und Flock mit hängenden Ohren und schleifender Art.“

„Vater!“ rief Georg verzweifelt auf. „Junge, was wird sich gehen lassen!“ Der Alte strich beruhigend über des Jungen verkrampfte, rauhgeschwärmte Hände, aber das Wasser schloß ihm heiß in die Augen, als er sein Haus vergehen sah.

„Bei diesem wurden in aller Eile Schlafzimmer für die Unbekannten hergerichtet. „Ihr müßt jetzt ruhen, ihr macht das Geschwehne nicht ungeschöner.“

„Gehorham fügten sich die drei. Tante Bina hielt noch immer den Vater im Arm.“

„Siegfried suchte die Osterlilie, ihre hellen Strahlen schlüpfen bis in den dunklen Hühnerstall und wecken den bunten Hahn. Der schaute auf seine schlafenden Lieblingsfrauen, klappete ein paar mal mit den Flügeln, reckte sich und schmetterte sein fröhliches Riederli in die schlummernde Welt.“

„Davon erwachten die Kühe, die wußte auf frischer Streu geruht, sie rasselten an den schweren Eisenketten und brüllten ihr dumpfes Röh. Bronze und Blasse, des Schäfers Johannes Freibergs, getreten Kühe, schauten mit verwunderten Augen in die fremde Umgebung.“

„Siegfried suchte die Osterlilie, ihre hellen Strahlen schlüpfen bis in den dunklen Hühnerstall und wecken den bunten Hahn. Der schaute auf seine schlafenden Lieblingsfrauen, klappete ein paar mal mit den Flügeln, reckte sich und schmetterte sein fröhliches Riederli in die schlummernde Welt.“

„Davon erwachten die Kühe, die wußte auf frischer Streu geruht, sie rasselten an den schweren Eisenketten und brüllten ihr dumpfes Röh. Bronze und Blasse, des Schäfers Johannes Freibergs, getreten Kühe, schauten mit verwunderten Augen in die fremde Umgebung.“

„Georg, Du bist ein armerlicher Wicht.“ Die Verachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schrie rasch nach Helgins Haus zurück.

„Ach, was soll werden?“ dachte Georg. Vaters Ersparnisse reichten kaum zum Aufbau. Du hast Geld, kam es ihm plötzlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung.

„Georg, Du bist ein armerlicher Wicht.“ Die Verachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schrie rasch nach Helgins Haus zurück.

„Ach, was soll werden?“ dachte Georg. Vaters Ersparnisse reichten kaum zum Aufbau. Du hast Geld, kam es ihm plötzlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung.

„Georg, Du bist ein armerlicher Wicht.“ Die Verachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schrie rasch nach Helgins Haus zurück.

„Ach, was soll werden?“ dachte Georg. Vaters Ersparnisse reichten kaum zum Aufbau. Du hast Geld, kam es ihm plötzlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung.

„Georg, Du bist ein armerlicher Wicht.“ Die Verachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schrie rasch nach Helgins Haus zurück.

„Ach, was soll werden?“ dachte Georg. Vaters Ersparnisse reichten kaum zum Aufbau. Du hast Geld, kam es ihm plötzlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung.

„Georg, Du bist ein armerlicher Wicht.“ Die Verachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schrie rasch nach Helgins Haus zurück.

„Ach, was soll werden?“ dachte Georg. Vaters Ersparnisse reichten kaum zum Aufbau. Du hast Geld, kam es ihm plötzlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung.

„Georg, Du bist ein armerlicher Wicht.“ Die Verachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schrie rasch nach Helgins Haus zurück.

„Ach, was soll werden?“ dachte Georg. Vaters Ersparnisse reichten kaum zum Aufbau. Du hast Geld, kam es ihm plötzlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung.

„Georg, Du bist ein armerlicher Wicht.“ Die Verachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schrie rasch nach Helgins Haus zurück.

„Ach, was soll werden?“ dachte Georg. Vaters Ersparnisse reichten kaum zum Aufbau. Du hast Geld, kam es ihm plötzlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung.

„Georg, Du bist ein armerlicher Wicht.“ Die Verachtung gegen sein Denken stieg in ihm hoch, er wandte sich und schrie rasch nach Helgins Haus zurück.

„Ach, was soll werden?“ dachte Georg. Vaters Ersparnisse reichten kaum zum Aufbau. Du hast Geld, kam es ihm plötzlich in den Sinn, dein Geld für die Erfindung.

